

ABENDSTUNDE / VON THYRA WENDTE

Feine, bläuliche Rauchwolken schweben um den grünseidenen Schirm der großen Stiehlampe, deren gedämpftes Licht das Antlitz der Frau umspielt und es in Blässe taucht. Ein Schweigen lastet zwischen den drei Menschen im traulichen Raume, schwer, gedankenvoll und tragend.

Sie sprachen lange über Liebe und ihre Wunderwege. Nun hämmern drei Herzen lauter, rütteln die Sinne an den Pforten zu jenem Wunderlande, dessen Berge und Hügel ein einzelner Mensch — und wäre er noch so sehr ein ruheloser Pilger im Lande der Liebe — doch niemals ganz überschreitet, weil er wie eine Welle im großen Strome verschwindet.

Die drei Menschen vernehmen ihre Atemzüge, bald laut, bald leise. Noch klingt das Wort eines Dichters aus den Ecken:

„Was ich unter Liebe verstehe?! . . .
Ein unsagbares, brennendes Weh . . .“

Liesel, die älteste Haustochter, ist mit leisem Schritt aus dem Zimmer gegangen, als die Gedanken Wege wanderten, die auch in ihrem jungen Herzen an Wunden rührten. Einen letzten, rätselhaften Blick warf sie der Freundin des Hauses zu, der schlanken Nilosee mit den Künstlerhänden, die unter einer Palmengruppe lehnt und zuweilen die Augen ein wenig schließt.

Es ist sehr warm im Zimmer, aber Nilosees Hände sind kühl wie der Wind vor den Fenstern . . .

Der Hausherr, mit einer alten Witwta bekleidet, ruht halb liegend auf dem Diwan zwischen bunten Kissen. Sein energisch kluges, gebräuntes Antlitz täuscht über das Alter hinweg. Seine tiefbraunen Augen spiegeln eitel Güte und Verstehen für das Leid anderer.

Die Frau im Korbsessel wendet ein wenig das Haupt von dem Lampenlicht. Eine peinliche, quälende Unruhe zerrt an ihrem Herzen. Alle Schuld ihrer

leichten Erregbarkeit schiebt sie auf den Haushalt. Aber ist es nicht das Gefühl des Alterns, das zur Qual wird?! Sie wehst es nicht. Jedes Wort von Liebe tut ihr weh, weil aus ihrem Leben das jubelnde Zueinanderverfinken, das selbstvergessene Hingeben, die schwüle Leidenschaft langsam gewichen sind. Was bleibst ihr dann?! Ein reicher Haushalt, blühende Kinder und die — Güte des Mannes.

Sie sieht ihn zwischen den bunten Kissen; sie liebt ihn mit jener qualvollen Verzweiflung alternder Frauen, die Jugend festhalten möchten. Sie leidet unsagbar unter dem Leben an seiner Seite, der doch die Güte selber ist . . . Sie wendet ihr Antlitz wieder dem Lichte zu und horcht angestrengt in die Stille hinein. Was gehen hier für Dinge vor?! . . .



NEUE FILME

Christus im Film.

Am 27. Oktober gelangte in Berlin als Festvorstellung zugunsten der Hindenburg-Spende der monumentale Christusfilm „König der Könige“ zur Uraufführung. — Jesus (H. B. Warner) erweckt Lazarus vom Tode.

Der Mann verharrt unbeweglich. Tiefe, unaussprechliche Dankbarkeit fesselt ihn an die alternde Frau, die seine Jugend war. Er möchte alles Leid ihr fernhalten, ihr, der — Mutter! Wohin ist sie gewandert, die Geliebte seiner Jugend! . . . Sie sitzt unter dem Licht eines grünseidenen Lampenschirmes, zerquält, ermahnt. Ihre Mutterfreude bezahlt sie mit dem Glück der Geliebten. Er kämpft mit seinem verlangenden Herzen, das nicht alt werden will. Er zerschneidet sich nach der Jugend, tief, tief da drinnen. Außerlich ist er die Güte, die weise Güte des Alters. Aber das sein Herz blutet . . .

Ja, doch, eine weiß es. Eine, die mit ihren Künstlerhänden Brüden baut zwischen Alter und Jugend. Eine, die sich dem Alter opfert, immer nur still, nur heimlich ihre besten Jugendjahre verschenkt mit graziösestem Lächeln und leichter Anmut. Eine, die heimlich die Tropfen ihres Herzblutes in silbernen und goldenen Schalen auffängt, um sie der Welt als Kunstwerk darzustellen. Unter der Palmengruppe lehnt die schlank Nilosee — die Geliebte! —

Ein schweres Ringen kämpft in dem traulichen Raume. Aber jede Seele kämpft mit sich allein . . .

„Was ich unter Liebe verstehe?! . . .
Ein unsagbares, brennendes Weh . . .“

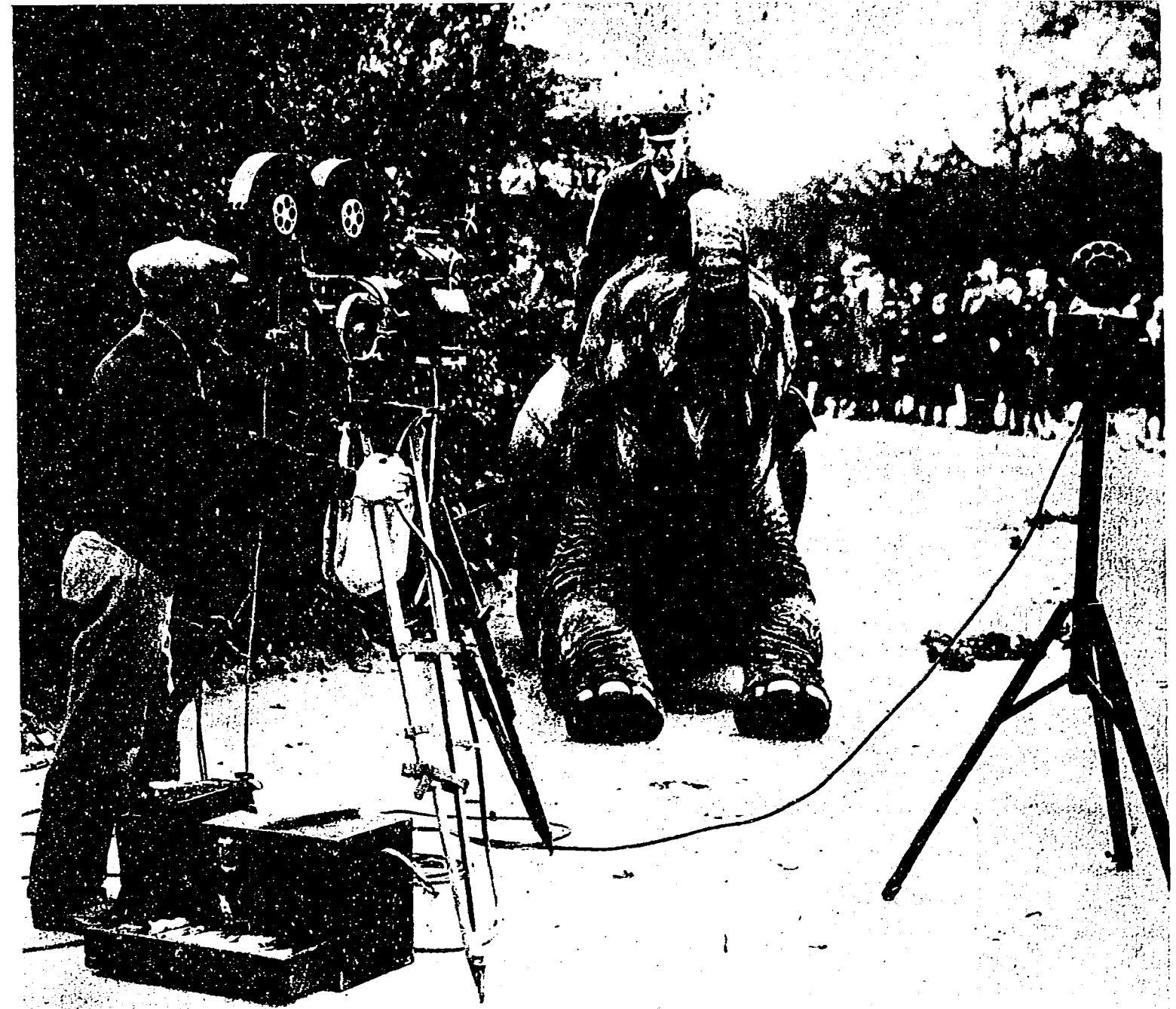
Oben liegt in ihren weißen Kissen Liesel und hört die Stimmen der drei Menschen im Flur. Der Vater geleitet Nilosee, die nun in ihre große Einsamkeit hinausfährt, zum Wagen. Dann kehrt er zurück und spricht so lieb mit der Mutter, so lieb . . .

Liesel preßt das Kissen vor den Mund, sein Schluchzen zu ersticken. Sie wird dereinst auch das Leid aller Frauen zu erdulden haben . . .

Bilder der Woche

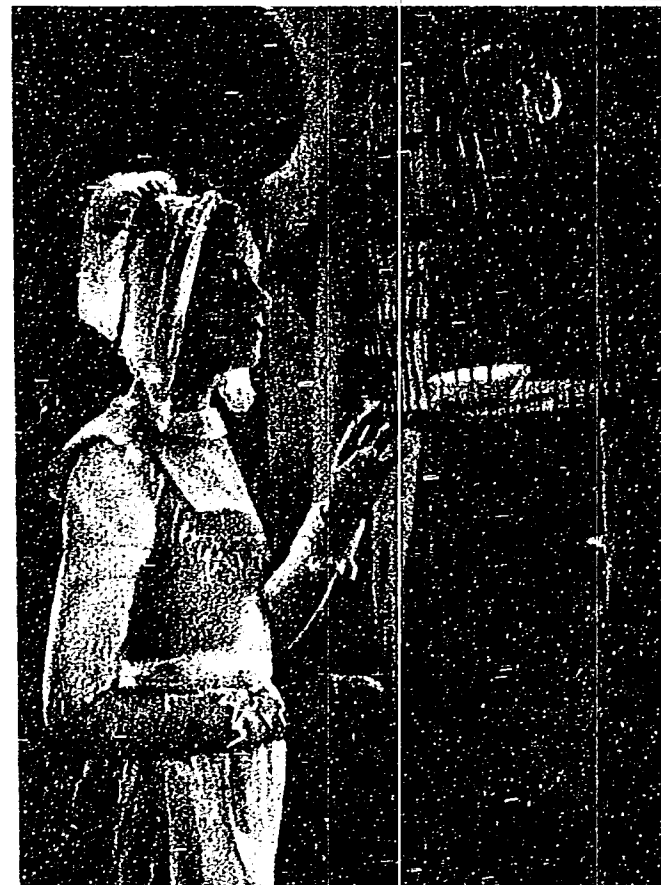
Beilage zum Schwedter Tageblatt

Verantwortlich: J. Schulz in Schwedt.



Er tut ihnen den Gefallen

Ein Elefant im Londoner Zoo wurde, während man seinen charakteristischen Trompetenton im Mikrophon aufnahm, gleichzeitig gefilmt. Die kombinierte Aufnahme gelang, dank der philosophischen Ruhe des Elefanten, sehr gut.



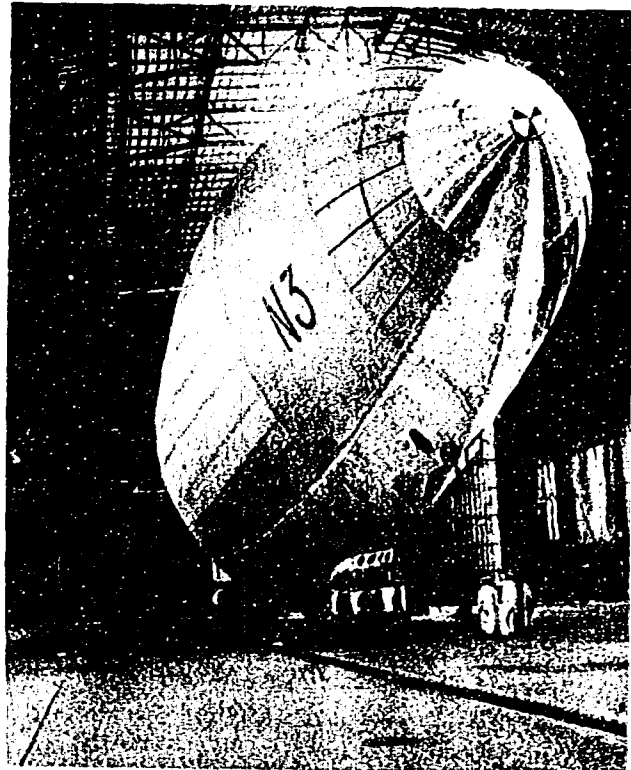
William Gish,

der berühmte amerikanische Filmstar, in der Hauptrolle des neuen Parufamet-Films „Der scharlachrote Buchstabe“.



Ein Sturz und seine Ursache.

Beim Bergkommen in Gleichhölz kam eine der konkurrierenden Damen durch einen eigenartigen Zufall schwer zu Sturz. Ein durch die zahlreich die Straße umsäumenden Zuschauer aufgeschreckter Hale lief in die Fahrtrage, röh dabei entgegen der Fahrtrichtung. Beim Versuch, auszuweichen, kam das Motorrad ins Rollen und die Fahrerin, Fr. M. v. Piccard-Simmelsberg (rechts), stürzte in der Kurve. Ein aufmerksamer Pressephotograph bekam den Störfall (rechts) auf die Platte. Man sieht ihm deutlich an, wie ungemütlich er sich zwischen den langen Menschenreihen fühlt.



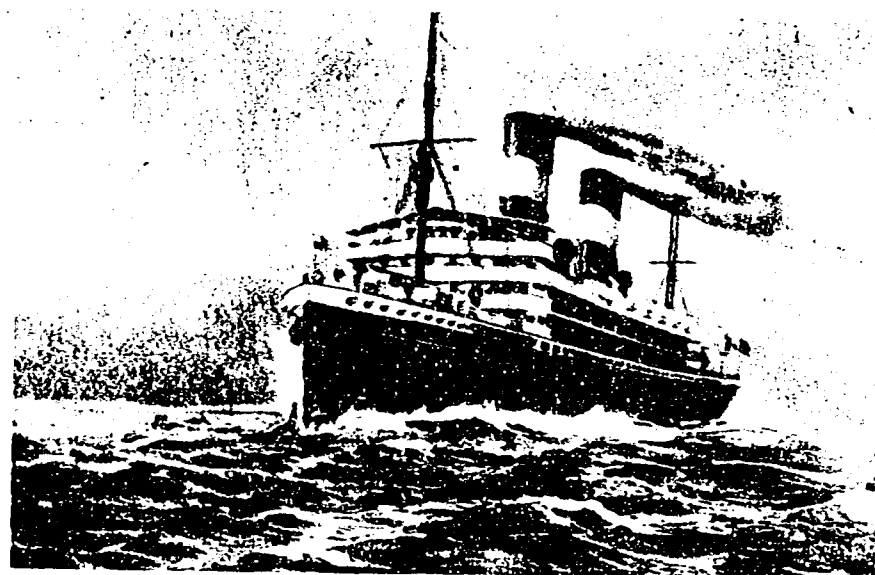
Das einzige Luftschiff Japans verbrannt.

Das japanische Luftschiff „N. 3“ wurde bei Marinemanövern zum Kleebergehen aufs Meer gezwungen. Als die Mannschaft das Luftschiff kaum verlassen hatte, wurde es vom Sturm fortgerissen und verbrannte. Das Luftschiff ist der gleiche Typ wie die „Morgue“, mit der Anunosen den Nordpol überflog.

Unten:

Reichsfinanzminister Dr. Köhler,

dessen Posten durch die Denkschrift des Reparationsagenten Barter Albert in den Mittelpunkt der Erörterungen gerückt ist.



Die Schiffskatastrophe im Südatlantik.

Der italienische Dampfer „Principessa Matilde“, der auf der Höhe von Bahia unterging, wobei es durch die aufopferungsvolle Tätigkeit einiger zur Hilfe herbeigeeilter Schiffe, u. a. des deutschen Dampfers „Altona“ gelang, fast alle 1600 Passagiere zu retten.



Deutscher Stenmerstieg in Frankreich.

Die deutsche Schwereathleten-Mannschaft, die kürzlich bei einem Treffen in Paris ihre französischen Kollegen mit 1555 kg : 1519 kg schlagen konnte.



Der Hochaltar mit Kypse.

Köln, den Leiter der Abteilung für religiöse Kunst an den Kölner Werkschulen, vollkommen durchgeführt, und die Kirche weist so viele architektonische Schönheiten auf, daß alle Fachzeitschriften voll des Lobes sind und bereits viele Abordnungen aus allen Teilen Deutschlands und der Grenzlande den eigenartigen Bau beaufsichtigten.



Taufkapelle.

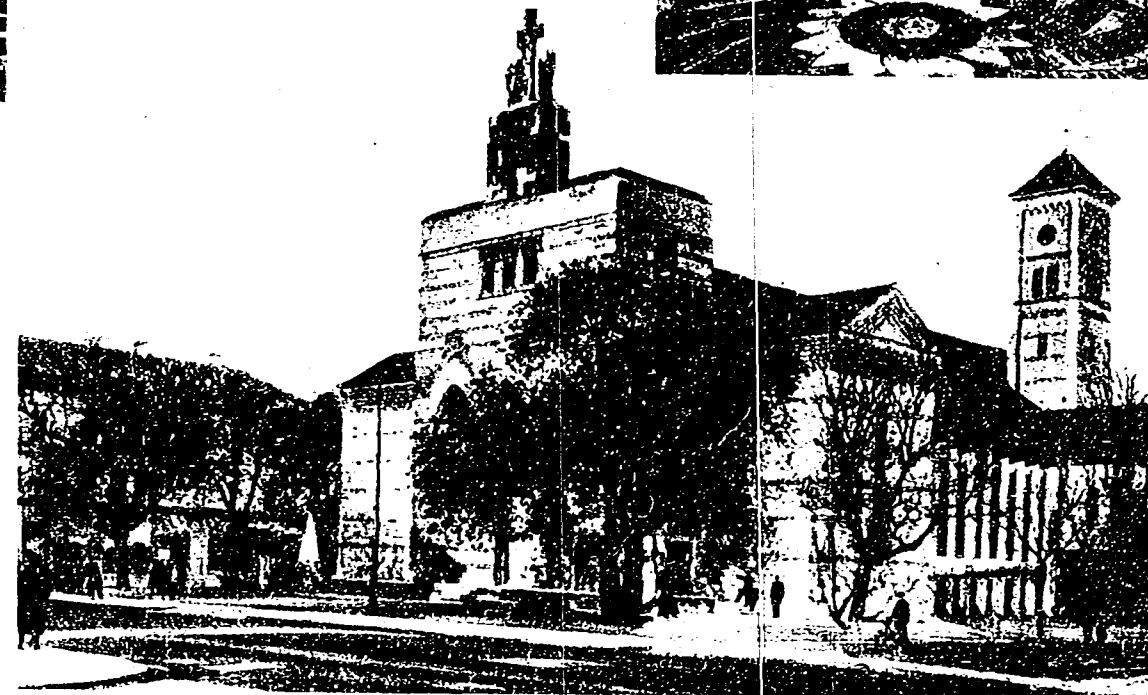
Rechts: Hauptportal.

Moderner Kirchenbau

Die neue katholische Stadtpfarrkirche Neu-Ulm

Im Schatten des weltbekannten Ulmer Münsters, das hier im Bilde anlässlich seines heutigen 550 jährigen Geburtstages zu sehen war, entstand im Laufe der letzten Jahre ein eigenartiger architektonischer Bau, die katholische Stadtpfarrkirche, die am 9. Oktober 1927 durch Weihbischof Dr. Roth-Lugsburg feierlich konsekriert wurde. Die christocentrische Idee wurde durch den Erbauer Professor Böhm-

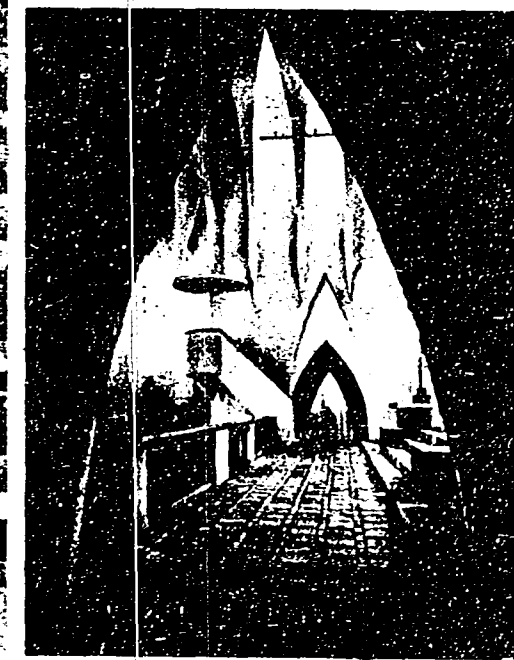
Rechts: Kriegsgedächtniskapelle.



Außenansicht der katholischen Stadtpfarrkirche.

Unten:

Durchblick zur Kriegsgedächtniskapelle.



GROSS ODER KLEIN?



Die randlose Kappe und der Stumpfen mit dem kleinen Rand haben sich bei der Damenwelt so gut eingeführt, daß diese kleine zierliche „Behauptung“ sich fast zur Uniform herausgebildet hat. Aber so einseitig sind unsere Damen nun doch nicht, daß sie nur die kleine Pulform bevorzugen. Im Gegenteil, der Hut mit großem Rand, der an sich äußerst lieblich ist, wird bei nicht zu kleinen Personen recht vorteilhaft und kann durch entsprechende Garnierung noch wirkungsvoller gestaltet werden.

Silberrätsel.

Aus den Silben:
 bach — ban — cha — chi —
 di — di — di — di — dow
 — du — e — e — eg — en — gar —
 gel — gra — ha — he — he — hor — i
 — i — i — ips — lau — le — lin — mont
 — mus — na — na — nal — nar — ne — ni —
 nit — nist — or — ras — re — ri — ri — rurg —
 sa — se — sel — us — wa — wal — wan — wel — wich
 sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, eine Arie, und deren Endbuchstaben ein Quintett aus der Oper „Fra Diavolo“ ergeben.

Die Wörter bezeichnen: 1. Humanist, 2. Naturerscheinung, 3. Kladnerbauer, 4. Gestein, 5. Negerstamm, 6. bibl. Namen, 7. Stadt in Schlesien, 8. Ort in der Mark, 9. nordische Gottheit, 10. Wundarzt, 11. Witz, 12. Möbelstück, 13. Stadt in England, 14. Figur aus Nathan, 15. Fenster schmud, 16. Haustier, 17. Musiker, 18. Klassenleiter, 19. Trauerspiel von Goethe, 20. Räuber, 21. bibl. Gestalt, 22. Meeresbewohner.

Worträtsel.

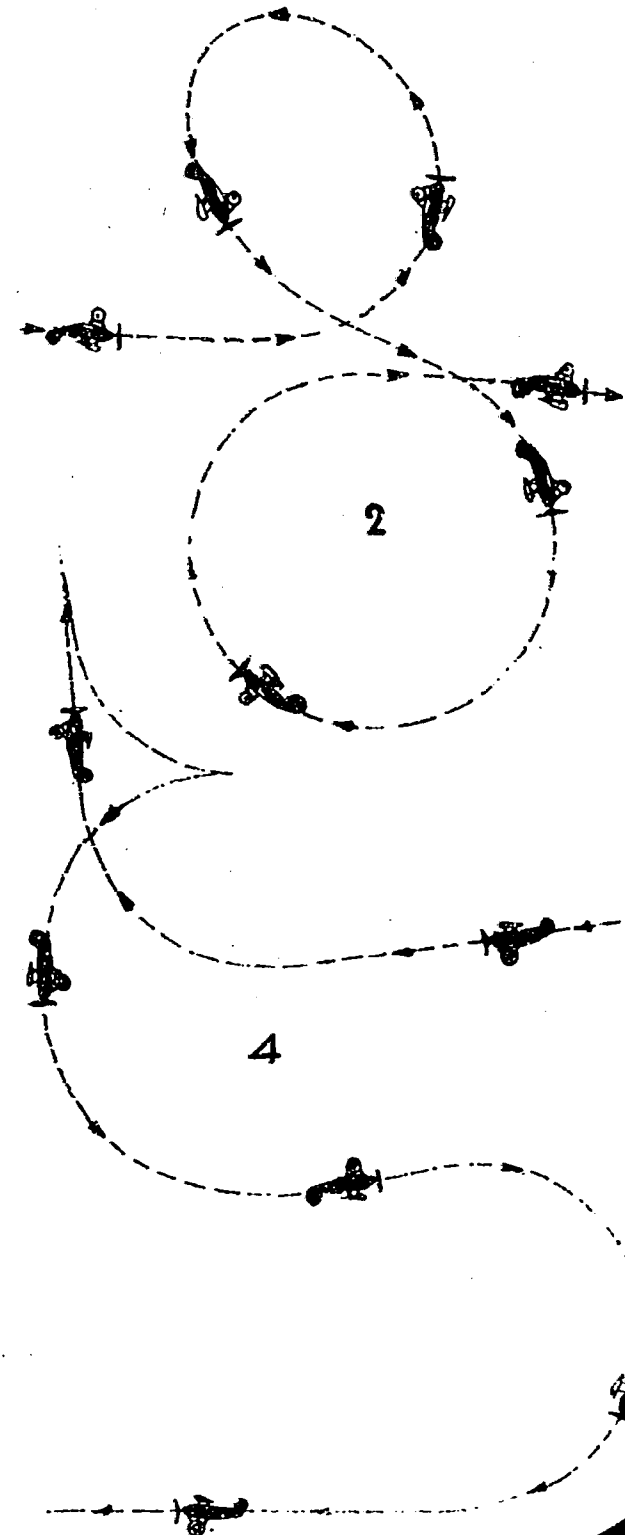
Das Wort bezeichnet ein Gewölbe, in Bergesklüften unter Tag, Berühmt „in blau“ ist es geworden, — fahr' nach Italien hin und frag'! Streichst du ein Zeichen von dem Wort und setzt „Sp“ dafür, So zeigt sich ein kleiner Fisch, geräuchert schmeckt er dir. —

Auflösungen der vorigen Rätsel.

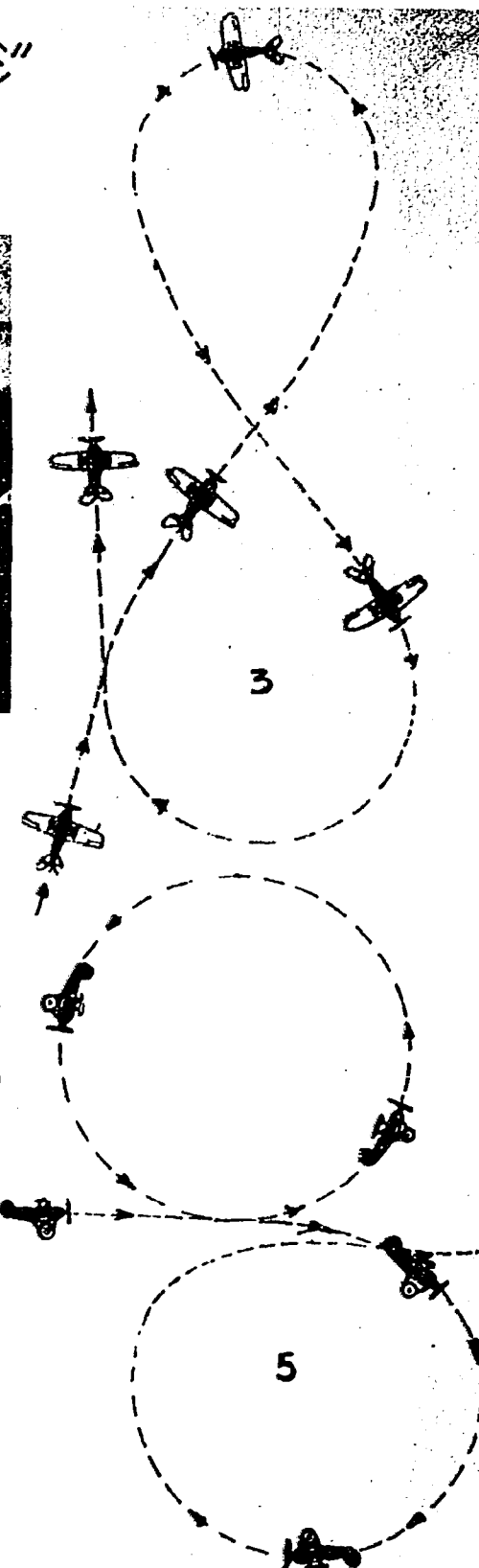
Steinchenrätsel: „Kommet zu Haus, Pfalter und Harfe wacht auf . . .“
 Zwei Fürsten: „No(zar)!“
 Kapselrätsel: Saale, Uhr, Main, Vober, Eng, San, Jar = Sambesi.

1. Kleine Kappe aus schwarzem Crêpe de chine und schwarzem Velours. Ein breitmaschiger Gesichtschleier, der nur zur rechten Hälfte das Gesicht bedeckt, umgibt den Hut und fällt hinten lang herunter.
 2. Elegante Kappe aus blauem Velours mit einer doppelt verarbeiteten Schleifenverzierung aus blauem Velours und weißem Crêpe de chine.
 3. Großer, schwarzer Velourshut mit rubinroter Schleifenverzierung und Umrandung in der gleichen Farbe.
 4. Sporter Nachmittagshut aus dunkelblauem Velours mit aufgestellten cremefarbenen Blumen. Ein schmales Seidenband vervollständigt den eleganten Eindruck.

UM DEN „KÖNIG DER LUFTE“



Der Zweikampf Gieseler-Deutschland und Doret-Frankreich um den obigen Titel, der jüngst auf dem Tempelhofer Flugplatz in Berlin ausgetragen wurde und mit dem Siege des Franzosen endete, brachte prächtige Augenblicke durch die unglaublich schwierigen Darbietungen der beiden Flieger. — Unsere Bilder zeigen einige Flugfiguren aus dem Wahlprogramm Gerhard Gieslers, von denen fraglos die schwierigste die aus der Rückenlage beschriebene vertikale Acht darstellt.



1. Nach dem Kampfe. Gerhard Gieseler begrüßt wohnhaft Doret, den „König der Luft“.
2. Vertikale 8 in der Rückenlage.
3. Horizontale 8 auf dem Rücken.
4. Kombinierte Figur.
5. Vertikale 8.
6. Doret bei der Vorführung eines seiner Kunststücke in ganz geringer Höhe.



Herbst in der Großstadt



Trostlose Großstadt!

Die ganze bunte Herbstpracht, die uns die letzten Wochen erfreute, sie liegt nun zum großen Teil schon zu unseren Füßen und glänzt, wenn ein Sonnenstrahl sie trifft, noch einmal farbenfreudig abschließend auf. Ein Geruch, der das Vergehen in sich trägt, liegt in der Luft, und laßt ragen schon viele Zweige zum Himmel. — Aber nicht nur draußen in der Natur fühlen wir dieses Sterben, auch in der Großstadt wird es uns bewußt. Nicht nur, daß die Blätter am Rande der Straße ihr Laub den Winden zum Spiele preisgeben, die

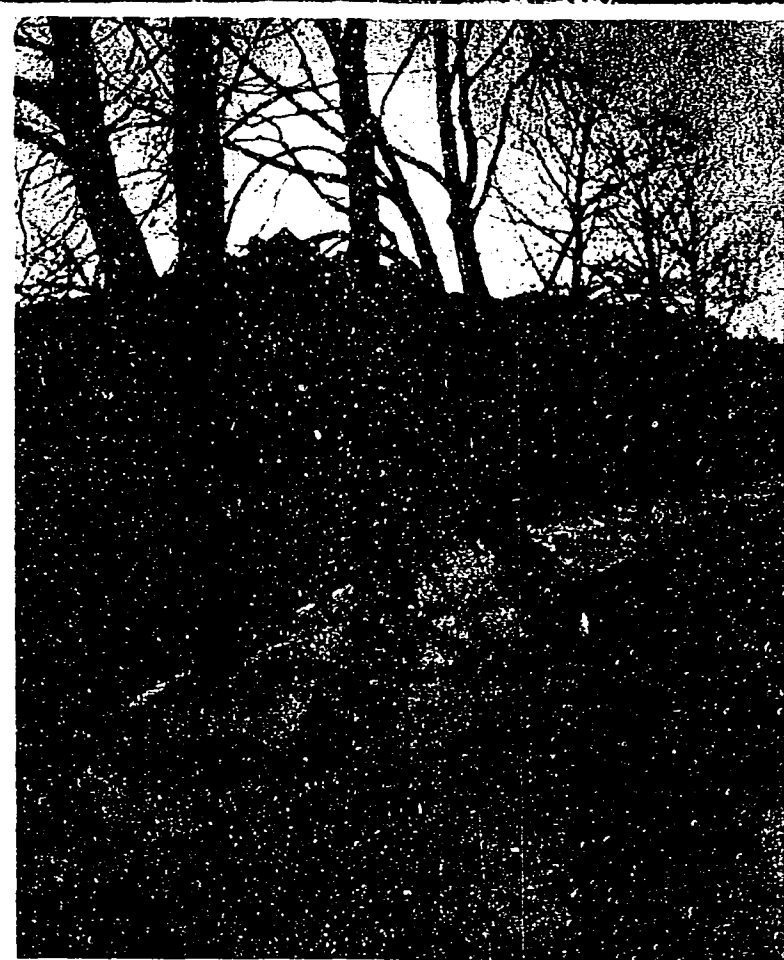
Unten:
Wenn die Blätter fallen . . .



Das große Sterben.

nun im Staube mit ihnen ihre Wirbelzüge aufziehen, auch die im vollen Blüten-schmuck prangenden Balkone sind öde und verlassen und lassen uns das eintönige Grau staubiger Häuser noch mehr empfinden. Die Spielplätze in den Anlagen liegen vereinsamt, der Sand löst sich nicht mehr zum Burgenbauen. Und auch die leeren Bänke in den Anlagen vervollständigen den herblich-fahlen Eindruck; die alten Mütterchen, die sonst hier ihre Nachmittage zubrachten, müssen nun eine Bettstatt wachen, bis eine wärmere Jahreszeit neues Blühen und neues Leben hervorbringt.

Unten:
Nebel und Regen — typische Herbststimmung in der Stadt.



Am Kanal.

Darüber: Schwermut des Herbstes.

